

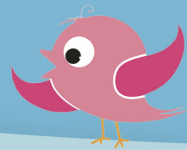
Kerstin Tieste

20 x traditionelle Kinderlieder für 45 Minuten



Klasse
1/2

Ausgearbeitete Stunden
zum gemeinsamen Singen



Impressum

Titel

20 x traditionelle Kinderlieder für 45 Minuten – Klasse 1/2
Ausgearbeitete Stunden zum gemeinsamen Singen

Autorin

Kerstin Tieste

Umschlagmotive

Mädchen auf Ast: © Lorelyn Medina; Noten: © Miceking;
einzelne Vögelchen: © Miroslava Hlavacova – alle stock.adobe.com
Post-it und Icon Uhr: © Verlag an der Ruhr

Druck

AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten, DE



Verlag an der Ruhr

Mülheim an der Ruhr

www.verlagruhr.de

Geeignet für die Klassen 1–2

Urheberrechtlicher Hinweis

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Im Werk vorhandene Kopiervorlagen dürfen vervielfältigt werden, allerdings nur für Schüler*innen der eigenen Klasse/des eigenen Kurses. Die dazu notwendigen Informationen (Buchtitel, Verlag und Autorin) haben wir für Sie als Service bereits mit eingedruckt. Diese Angaben dürfen weder verändert noch entfernt werden. Die Weitergabe von Kopiervorlagen oder Kopien (auch von Ihnen veränderte) an Kolleg*innen, Eltern oder Schüler*innen anderer Klassen/Kurse ist nicht gestattet. Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Kein Verleih. Keine gewerbliche Nutzung. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Bitte beachten Sie die Informationen unter www.schulbuchkopie.de.

Soweit in diesem Produkt Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge u. Ä. zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle kann keine Haftung für die Inhalte externer Seiten, auf die mittels eines Links verwiesen wird, übernommen werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber*innen verantwortlich.

© Verlag an der Ruhr 2020

ISBN 978-3-8346-4274-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider	8
2. Alle Vögel sind schon da	11
3. Suse, liebe Suse (2 Stunden)	14
4. Komm, lieber Mai.	18
5. Die Affen rasen durch den Wald.	21
6. Old Mac Donald had a farm	25
7. Ein Mann, der sich Kolumbus nennt.	31
8. Schneeflöckchen, Weißbröckchen.	36
9. Auf der Mauer auf der Lauer	39
10. Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad	44
11. Wir haben Hunger und Durst	46
12. Dornröschen war ein schönes Kind.	48
13. Eine Seefahrt, die ist lustig.	53
14. Der Kuckuck und der Esel.	55
15. Es klappert die Mühle	60
16. Ich geh mit meiner Laterne	66
17. Die Tante aus Marokko.	68
18. Was müssen das für Bäume sein	71
19. Jetzt fahrn wir übern See	74
20. Boogie Woogie.	78
Quellen.	80

Vorwort

Die Integrative Kunst- und Musikpädagogik (IKM)

Das vorliegende Buch basiert auf der Integrativen Kunst- und Musikpädagogik (IKM), einem ganzheitlich didaktischen Konzept, das seit 1989 in Kindergärten und Grundschulen eingesetzt wird. Es verknüpft Musik mit Kunst, Literatur, Sprache und den Naturwissenschaften. Das Konzept spricht Kinder besonders an, weil sie über den musisch-spielerischen Weg auch komplexe Sachverhalte rasch begreifen und zusätzlich von einer guten Sprachförderung profitieren.

Über das IKM-Konzept:

- Kinder lernen über den musisch-kreativ-visuellen Zugang leicht und durch die besonders vielfältige Bildung von neuronalen Verknüpfungen ist das Gelernte leichter abrufbar und bleibt vor allem im Langzeitgedächtnis besser gespeichert.
- Sprachentwicklung und Sprechfähigkeit werden durch Rhythmik und Singen gestärkt.
- Das Konzept wird in der Grundschule für alle Schulfächer eingesetzt, denn alle Fachgebiete lassen sich musisch aufbereiten und erweitern.

Traditionelle Kinderlieder

Traditionelle Kinderlieder sind ein fabelhafter Anlass, musikalisch aktiv zu werden. Auch über die Musik hinaus bieten die Lieder vielfältige Anregungen für die Beschäftigung mit Literatur, Kunst und sogar den Naturwissenschaften. Zu den traditionellen Kinderliedern in diesem Buch sind für das fachübergreifende Arbeiten im Anschluss an die Unterrichtsstunde Anregungen als Erweiterungsvorschläge angefügt. Das Buch gibt gut strukturierte Informationen und Tipps für die einfache und praktische Umsetzung im Schulalltag.

Die Geschichte des Kinderliedes

Kinderlieder bis zum 18. Jahrhundert

Mündlich überliefert wurden Kinderlieder seit Jahrhunderten, aber sie erhielten nie genug Aufmerksamkeit, um aufgeschrieben zu werden. Erst Martin Luther schenkte den Kindern Beachtung, als er während der Zeit der Reformation und Gegenreformation erkannte, dass man die Kinder an der Verbreitung der christlichen Lehre beteiligen konnte. Er verfasste selbst einige Kirchenlieder für Kinder (z. B. „Vom Himmel hoch da komm ich her“). Sie dienten jedoch ausschließlich der religiös-sittlichen Erziehung. Über weltliche Kinderlieder ist aus dieser Zeit kaum etwas überliefert.

Kinderlieder im 18. Jahrhundert

Im 18. Jahrhundert verbesserten sich die Verhältnisse für Kinder und die Kindheit rückte als eigenständiger Lebensabschnitt in das öffentliche Interesse des Bürgertums. Weltliche Kinderlieder ergänzten das religiöse Repertoire und erste Veröffentlichungen machten auf sich aufmerksam. Kinderliedkompositionen von z. B. Christian Felix Weiße (1726–1804) gehören zu den ersten Veröffentlichungen dieses Genres.

Wie bei Luther religiös motiviert, so hatten auch die von Erwachsenen komponierten weltlichen Kinderlieder eine deutliche Zielrichtung: Sie dienten der Erziehung. Oft wurde eine Trennung zwischen Liedern für Mädchen und Jungen vorgenommen.

Das Prinzip Jean-Jacques Rousseaus, die Erziehung dem Wesen des Kindes anzugleichen, zeigte seinen Einfluss auch auf die Kinderlieder. Die Umgebungswelt des Kindes wurde einbezogen, damit das Kind die positive, erzieherische Absicht verstehen lernen konnte. So wurden in den Liedern beispielsweise Tiere, Pflanzen, Tages- und Jahreszeiten, Kinderspiele oder die Schule als Brücke zwischen der kindlichen Welt und der der Erwachsenen genutzt, um die Kinder moralisierend zu tugendhaften Mitmenschen zu erziehen.

Die Melodien der ersten Kinderlieder des 18. Jahrhunderts waren anspruchsvoll komponiert und für Kinder-

Vorwort

stimmen kaum zu bewältigen. Gelehrt wurde die exakte Wiedergabe einer Komposition. Auf die gesanglichen Möglichkeiten einer Kinderstimme wurde lange Zeit wenig Rücksicht genommen.

Kinderlieder im 19. Jahrhundert

Die neu geschaffene allgemeine Schulpflicht förderte das Singen. Aber in der Schule wurde nicht nur aus reiner Freude an der Musik gesungen, sondern man missbrauchte das Singen im Sinne einer besonders patriotischen, bürgerlichen Erziehung. Kaiser Wilhelm II. erkannte, dass das gemeinschaftliche Singen dazu dienen konnte, Kinder schon frühzeitig durch Militarismus und übersteigerten Nationalismus politisch zu vereinnahmen.

Aus dem 19. Jahrhundert stammen jedoch auch sehr schöne und vor allem unsere bekanntesten traditionellen Kinderlieder, z. B. von Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der fast 400 Kinderlieder schrieb. Er komponierte weitgehend frei von religiösen oder erzieherischen Zielen. Die berühmteste Sammlung ist „Des Knaben Wunderhorn“ von Achim von Arnim und Clemens Brentano, wobei der Begriff „Kinderlied“ auch für gereimte Texte verwendet wird. Die Sammlungen der Kinderlieder waren bemerkenswerterweise nicht für Kinder gedacht, sondern für an Kinderliedern interessierte Erwachsene.

Kinderlieder im 20. und 21. Jahrhundert

Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg und dem Ende der Kaiserzeit brauchte der Zweite Weltkrieg wieder neue junge Menschen als willige Kriegsgeneration. Im Musikunterricht der Schulen wiederholte sich in fataler Weise der Missbrauch des Kinderliedes. Was in der Kaiserzeit schon wirkte, das benutzten auch die Nationalsozialisten, um die Jugend erfolgreich emotional und kriegstreiberisch einzustimmen. Bis heute bedienen sich totalitäre Regime dieser manipulativen Form von Musik, junge Menschen emotional in ihre Ziele einzubinden.

Bereits in den 1920er-Jahren entwickelte Carl Orff seine Idee einer neuen Musikpädagogik. Diese stand jedoch im Gegensatz zur Erziehungsideologie des NS-Staates und konnte erst 1948 wieder aufgegriffen werden. Carl Orff und Gunild Keetman arbeiteten 1950 bis 1954 am Orff-Schulwerk „Musik für Kinder“. Es handelt sich um fünf Bände, die neben traditionellen Kinderliedern auch Eigenkompositionen und Musikstücke enthalten, die primär Kinder zum Improvisieren und Selbstgestalten anregen, indem Singen auch mit gestalterischem, instrumentalem Musizieren, Spielen und Tanzen verknüpft wird.

Ab den 1960er-Jahren nahm der Erfolg des modernen Kinderliedes stetig zu, während das Interesse am tradi-



tionellen Kinderlied nachließ. Hans Poser komponierte in den Jahren 1950–1960 viele neue Kinderlieder, gefolgt z. B. von Margarete und Wolfgang Jehn, Heinz Lemmermann und ab den 1970/80er-Jahren von Rolf Zuckowski, Detlev Jöcker oder Fredrik Vahle. Das Kinderlied als Genre hatte sich emanzipiert und etabliert.

Die moderne Kindererziehung gibt dem Kind einen neuen, eigenständigen Stellenwert: Kinder sollen zu kritikfähigen, selbstbestimmten und mündigen Menschen erzogen werden. Die Kinderlieder dieser Zeit sind bis heute nah an der Lebenswirklichkeit der Kinder. Viele Lieder thematisieren soziale Regeln des Zusammenlebens oder Wissenswertes über die kindliche Lebenswelt. Kinderlieder haben somit über das unterhaltende Element hinaus auch einen Bildungswert.

Das traditionelle Kinderlied ist während dieser Zeit nicht ganz vergessen, liegt jedoch in einem Dornröschenschlaf. Die Tradition des Singens in den Familien hat sich durch die Jahrhunderte verändert. Früher sang man in der Gemeinschaft der Familie, bei der Arbeit und bei Festen. Heute stehen wir einer ungleich größeren Vielfalt an musikalischen Möglichkeiten gegenüber. Kinder hören seit den 1960er-Jahren Schallplatten, Kassetten, CDs, MP3s und sehen Musikvideos im Internet mit ihren Lieblingshits und – singen mit. Das ist nicht ganz unproblematisch, weil Kindermusik zumeist von Erwachsenen gemacht wird und oft nicht dem natürlichen Tonumfang einer Kinderstimme entspricht. Zudem wird eine Musikkonserve nie das Erlebnis des gemeinschaftlichen Singens mit Eltern und Freund*innen¹ ersetzen können. Aus diesem Grund begeistern zunehmend Kinderkonzerte mit Kinderliedermacher*innen sowohl Kinder als auch die Eltern und animieren zum Mitsingen.

Das traditionelle Kinderlied wartet auf seine Wiederentdeckung und dieses Buch kann ein interessanter Ansatz dazu sein. Mit Spannung und Neugier lässt sich diese Tür in die Vergangenheit gern öffnen und in moderner Form für den Musikunterricht aufbereitet, stecken viele Überraschungen und jede Menge Kinderspaß in den traditionellen Liedern. Sie warten schon lange darauf, wieder neu entdeckt zu werden.

Singen mit Kindern

Im Schulalltag bleibt oft nur wenig Zeit für all das, was wir mit den Schüler*innen am liebsten viel ausführlicher bearbeiten und erleben würden. Zumeist ist es die Kreativität, die sich in ein zeitliches Maß fügen muss. Damit dies besser und einfacher gelingt, sind in den vorliegenden Unterrichtsstunden die nachfolgenden Tipps zum Singen mit Kindern immer wieder mit eingearbeitet. Als Übungen zur Stimmbildung finden Sie ein reichhaltiges Repertoire in Form von Büchern oder im Internet (s. Literaturtipps S. 80).

Stimmbildungsübungen

Sie sind das ideale „Warm-up“ vor dem Singen, um mit den Kindern die Stimmen auf das Singen vorzubereiten. Legen Sie sich ein kleines Repertoire an Übungen zu und gewöhnen Sie die Kinder daran, sich einzusingen. Mit den Übungen verstehen die Kinder immer besser, wie sie ihre Stimme einsetzen können, um bestimmte Töne zu erreichen, laut oder leise singen zu können oder bestimmte Tonfolgen zu meistern.

Sitzen oder stehen?

Das Stehen ist beim Singen immer zu bevorzugen, denn Luftzirkulation und Muskelbewegungen im Oberkörper können viel besser stattfinden. Sollten Sie sich z. B. aus räumlichen Gegebenheiten für das Sitzen entscheiden, achten Sie darauf, dass die Kinder aufrecht sitzen. Am besten sitzen sie entspannt auf dem vorderen Teil des Stuhls, ohne den Rücken anzulehnen. Durch das Halten des Gleichgewichtes wird eine gute, aufrechte Körperhaltung für das Atmen und Singen erzeugt.

Atmen – aber richtig

Atmung und eine gute Körperhaltung bedingen sich gegenseitig. Sitzen oder stehen Sie aufrecht, so ist das eine gute Voraussetzung für einen entspannten Atemfluss. Vermeiden Sie beim Singen Hochatmung (erkennbar an Anspannung und hochgezogenen Schultern) bei

Vorwort

sich und den Kindern, denn sonst können die Stimmbänder nicht optimal schwingen. Die Stimmbildungsübungen sollten Atemübungen einschließen, die aus der Körpermitte, aus dem Bauchraum kommen und das Zwerchfell mit einbeziehen, z. B. Emotionen zeigen durch „Ahhh! Ohhh!“ oder Tierlaute nachahmen. Trainieren Sie auch, mit dem Atem lange auszukommen, um den körperlichen Resonanzraum zu nutzen und Vokale und Konsonanten gut artikulieren zu können.

Hohe oder tiefe Stimmlage?

Erwachsene haben generell eine tiefere, Kinder eine höhere Stimmlage. Kinderstimmen haben in etwa einen Tonumfang von einer Oktave (Töne: d bis d'). Viel tiefer oder höher sollten Kinder nicht singen, denn darunter leiden die Gesangsqualität und die Gesundheit der Stimme. Erwachsenen kommt diese Lage zumeist schon hoch vor. Lassen Sie sich nicht täuschen und passen Sie sich an.

Resonanzräume nutzen

Erstaunlich, welch Klangvolumen wir zaubern können, wenn wir locker genug sind, unseren Mund weit aufzumachen. Das hat jedoch nichts mit Mundaufsperrern zu tun, sondern damit, dass die Kinder einfach mutig den Mund beim Singen öffnen sollen. Das erfordert körperliche Aktivität, denn Vokale und Konsonanten müssen aktiv geformt werden, um einen schönen Stimmklang zu erzeugen. Das können wir mit den Kindern durch verschiedene Spiele üben, damit auch schüchterne Kinder Zutrauen zu sich und ihrer Stimme gewinnen. Alle Spiele, die eine besondere Mimik beim Sprechen erfordern, sind dafür geeignet (z. B. „Armer, schwarzer Kater“).

Erst den Text, die Melodie oder den Rhythmus erlernen?

Ideal ist es, wenn Sie mit den Kindern alles gleichzeitig erlernen, denn Melodie, Rhythmus und der Text bilden ja eine Einheit. Oft überträgt das eine Element den Lerneffekt auf das andere Element und das Erlernen eines Liedes zieht sich nicht in die Länge, die für manche Kinder nur schwer auszuhalten ist. Doch diese Art der Herangehensweise ist nicht ausschließlich sinnvoll. Viele Kinder können sich emotional besser auf ein Lied einstellen und dadurch viel engagierter singen, wenn sie vorab den Text verstanden haben. Dann ist es besser, erst über die Bedeutung des Textes zu sprechen und ihn parallel sprechen zu lernen. Einige Kinder erreicht man auch besonders gut über den Rhythmus, in den sie sich vorab gern „eingrooven“, um dann die Sprache hinzunehmen und die Melodie draufzusetzen. Auch bei rhythmisch anspruchsvolleren Liedern ist es sinnvoll, den Text vor der Melodie zu lernen. Eine rhythmische Begleitung, z. B. mit Rasseln oder Klangröhren, kann hilfreich sein, um Pausen oder Auftakte richtig zu setzen. Sie sollten sich mit der Entscheidung von dem Können Ihrer Klasse und Ihrer Intuition leiten lassen.

Ein klares Signal für den Start!

Damit alle Schüler*innen gleichzeitig den passenden Einstieg und ihre Tonlage finden, ist es wichtig, ein klares Signal für den Start zu geben. Achten Sie beim Einzählen auf die Taktart, z. B.: „1, 2, – Grün, grün, grün sind alle meine Kleider ...“ oder „1, 2, 3, 4 – Alle Vögel sind schon da ...“. Wenn Sie ein Instrument spielen, eignet sich ein kleines Vorspiel oder der Grundakkord, um den richtigen Ton zu Beginn des Liedes zu finden, oder Sie singen es kurz an. Kinder lieben es auch, sich mit einzusummen, das schafft Vertrautheit und hilft auch schüchternen, unsicheren Kindern, unauffällig die richtige Tonlage zu finden. Summen Sie den ersten Ton an, in den die Kinder sich mit einsummen können.

¹ Der Verlag an der Ruhr legt großen Wert auf eine geschlechtergerechte und inklusive Sprache. Daher nutzen wir das Gendersternchen, um sowohl männliche und weibliche als auch nichtbinäre Geschlechtsidentitäten einzuschließen. Alternativ verwenden wir neutrale Formulierungen.

1. Grün, grün, grün sind alle meine Kleider

Darum geht's

Farben werden in diesem Lied traditionellen Berufen zugeordnet. Das Lied ist in der heutigen Form seit Anfang des 19. Jahrhunderts überliefert und verbindet Liebeslyrik mit der Vorstellung verschiedener Berufsgruppen.

Kompetenzerwartungen

Die Schüler*innen ...

- ergänzen das Lied mit einem selbst erdachten Vers
- üben ein Singspiel zum Lied ein

Material

- Lied „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“ (S. 10)
- evtl. Tonpapierreste in verschiedenen Farben

Das bereiten Sie vor

Machen Sie sich mit allen Strophen des Liedes und dem Ablauf des Singspiels vertraut.



Stundenverlauf

1. Einstieg

Bilden Sie mit den Kindern einen Sitzkreis.

Die Schüler*innen betrachten ihre Kleidung und nennen die jeweiligen Farben. Sprechen Sie über die Lieblingsfarben der Kinder.

Fragen Sie die Schüler*innen, ob Sie Berufe kennen, bei denen die Menschen Kleidung in bestimmten Farben tragen, z. B. Arzt: weiß bzw. grün, Schornsteinfeger: schwarz, Müllabfuhr: gelb/orange, Feuerwehr: gelb/rot, Koch: weiß ...

Erzählen Sie den Kindern, dass sie ein Lied kennenlernen werden, in dem es um Berufe und ihre Kleidung geht.

2. Liederarbeitung

Fragen Sie die Kinder, welchen Beruf sie mit grüner Kleidung in Verbindung bringen würden. Singen Sie anschließend die erste Strophe des Liedes vor. Hätten die Kinder auf einen Jäger getippt? Welchen Grund mag die Farbe Grün als Arbeitskleidung für den*die Jäger*in haben? (Tarnung vor den Tieren)

Singen Sie die Strophe gemeinsam mit den Kindern und wiederholen Sie sie, damit sich die Melodie gut einprägt.

Verfahren Sie auf die gleiche Weise mit den anderen Strophen.

TIPP → Beim Erlernen der Strophe können die Schüler*innen während des Singens auf ein eigenes, farblich passendes Kleidungsstück oder das ihres*ihrer Sitznachbar*in zeigen.

- **Strophe 2:** Die Farbe Blau für die Seeleute symbolisiert das Meer.
- **Strophe 3:** Schwarz ist der Anzug der Schornsteinfeger*innen, damit man den Ruß auf ihrer Kleidung nicht sieht.

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider

- **Strophe 4:** Weißen Mehlstaub sieht man auf weißer Kleidung nicht, deshalb sah ein*e Bäcker*in immer sauber aus.
- **Strophe 5:** Bunt passt gut zu Maler*innen, die mit vielen Farben arbeiten.

3. Kreativer Umgang mit dem Text

Greifen Sie die Ideen der Schüler*innen aus der Eingangsphase auf: Welche Berufe gibt es noch, mit deren Arbeitskleidung man bestimmte Farben verbindet? Die Kinder dichten in Gruppenarbeit einen Vers. Dabei müssen für die Melodie ggf. Füllwörter hinzugenommen werden (z. B. Koch: „... , weil mein Schatz gut kochen kann“). Die Gruppen singen ihre Strophe vor.

TIPP → Sollte eine Farbe nicht an der Kleidung vorhanden sein, hilft ein Blatt Tonpapier mit Klebeband an der Kleidung.

4. Abschluss

Für jede Strophe wird ein Kind bestimmt, dessen Kleidung die jeweilige Farbe hat. Im Anschluss werden alle Strophen noch einmal zusammenhängend gesungen. Dabei gehen die Kinder, an den Händen gefasst, im Kreis. Das Kind (oder mehrere Kinder) mit der entsprechenden Kleiderfarbe geht in der Mitte in entgegengesetzter Richtung.

Bei einem weiteren Durchgang können die Kinder im Außenkreis klatschen, während sich die „Farbenkinder“ im Innenkreis präsentieren.

Erweiterung

Kunst → Ein*e grüne*r Jäger*in jagt im grünen Wald (Ton-in-Ton-Malerei mit Filzstiften, Tusche, Bleistiften): Die Kinder zeichnen eine*n Jäger*in mit Bleistift auf ein DIN-A3-Blatt und malen ihn*sie anschließend mit Filzstiften aus. Filzstifte ermöglichen eine genaue Linienführung und klare Konturen.

Wald und Büsche erhalten besonders große Blätter, damit man sie leicht mit Wasserfarben ausmalen kann.

TIPP → Die Kinder zeichnen jedes Blatt so groß wie eine Faust. Besprechen Sie Blattformen und zeichnen Sie sie an die Tafel. Die Kinder malen sie mit Bleistift auf dem Malblatt vor.

Die Schüler*innen verwenden verschiedene Grüntöne. Dazu mischen sie Grün zusätzlich mit Weiß, Gelb und Blau.

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider

Melodie und Text: aus Pommern, seit Anfang des 19. Jahrhunderts
in vielen Varianten in ganz Deutschland überliefert

G Am D7 G

1. Grün, grün, grün sind al - le mei - ne Klei - der,

G Am D7 G

grün, grün, grün ist al - les, was ich hab.

G Am Am7 D7 H7

Da - rum___ lieb ich al - les, was so grün ist,

Em Am7 D7 G

weil mein Schatz ein Jä - ger, Jä - ger ist.

2. Blau, blau, blau sind alle meine Kleider,
blau, blau, blau ist alles, was ich hab.
Darum lieb ich alles, was so blau ist,
weil mein Schatz ein Seemann, Seemann ist.

3. Schwarz, schwarz, schwarz sind alle meine Kleider,
schwarz, schwarz, schwarz ist alles, was ich hab.
Darum lieb ich alles, was so schwarz ist,
weil mein Schatz ein Schornsteinfeger ist.

4. Weiß, weiß, weiß sind alle meine Kleider,
weiß, weiß, weiß ist alles, was ich hab.
Darum lieb ich alles, was so weiß ist,
weil mein Schatz ein Bäcker, Bäcker ist.

5. Bunt, bunt, bunt sind alle meine Kleider,
bunt, bunt, bunt ist alles, was ich hab.
Darum lieb ich alles, was so bunt ist,
weil mein Schatz ein Maler, Maler ist.





2. Alle Vögel sind schon da

Darum geht's

Das Frühlingslied ist ein bekanntes Kinderlied und zeigt, mit welcher Freude Vögel den Frühling begrüßen.

Kompetenzerwartungen

Die Schüler*innen ...

- schulen ihre Stimme durch Stimmübungen
- bewegen sich zum Lied

Material

- Lied „Alle Vögel sind schon da“ (S. 12)
- Bildvorlage „Vögel“ (S. 13) oder Poster mit bekannten Vogelarten

Das bereiten Sie vor

Machen Sie sich mit dem Lied und dem Singspiel vertraut.

Stundenverlauf

1. Einstieg

Sammeln Sie das Vorwissen der Kinder zum Thema „Vögel“. Welche Vogelarten kennen sie? Wie sehen die Vögel aus? Wie rufen sie? Zeigen Sie die Bildvorlage oder, falls vorhanden, ein Poster mit verschiedenen Vogelarten.

2. Stimmübung

Das zu erlernende Lied besitzt einen weiten Tonumfang. Wecken Sie darum die Kinderstimmen mit einem Glissando, indem die Schüler*innen ihre Stimmen durch viele Töne gleiten lassen.

Rufen Sie: „Seid ihr alle da?“ Die Kinder antworten: „Jaaaaa!“, indem sie von hohen zu tiefen Tönen gleiten. Verdeutlichen und unterstützen Sie dies mit einer Hand, die Sie vor dem Körper von oben nach unten führen. Anschließend können so weitere Stimmübungen erfolgen, indem Sie die Kinder von tiefen zu hohen Tönen leiten oder mit der Hand Tonsprünge andeuten.

3. Liederarbeitung

Singen Sie das Lied vor. Die Kinder äußern sich frei dazu. Klären Sie ggf. Begriffe wie „Tiriliern“. Die Schüler*innen singen das Lied nach. Singen Sie dazu das Lied ggf. wiederholt vor, sodass sich Text und Melodie gut einprägen. Anschließend begleiten die Kinder das Lied mit den nachfolgenden Bewegungen.

Die Kinder stehen im Kreis mit etwas Abstand zueinander und nehmen den Grundschatz mit den Füßen auf. Diesen behalten sie, auf der Stelle tretend, während des Liedes bei. Bei „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle“ bewegen die Kinder ihre Arme auf und ab wie Vögel ihre Flügel.

Bei „Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern“ lassen sie die Vögel sprechen bzw. singen, indem sie die Daumen und Mittelfinger abwechselnd schließen und öffnen. Bei „Frühling will nun einmarschieren, kommt mit Sang und Schalle“ gehen die Kinder im Kreis in Marschrichtung voran.

4. Abschluss

Singen Sie das Lied noch einmal mit den Bewegungen. Zum Schluss „fliegen“ alle Kinder auf ihren Platz zurück.

Erweiterung

Musik → Singen Sie alle Strophen mit den Kindern.

Spiel → Auf ein Kommando beginnen alle Kinder, als Vögel mit ausgebreiteten Armen durch den Raum zu fliegen. Auf den Zuruf „Heimflug“ fliegen alle schnell zurück zum Nest. Der letzte Vogel muss ausscheiden. Er passt nicht mehr ins Nest. Gewonnen hat das Kind, das in der letzten Runde als erstes ins Nest fliegt. Ausgeschiedene Kinder rufen „Heimflug“.

Kunst → Die Kinder drücken ihre gespreizte Hand mit Fingerfarbe auf ein Blatt Papier (Hochformat). Anschließend wird das Blatt ins Querformat gedreht. Der Abdruck zeigt einen Vogelkörper von der Seite. Die Kinder ergänzen Kopf, Schnabel und Vogelfüße.

Alle Vögel sind schon da

Text: Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)

Melodie: Marie Nathusius (1817–1857)

1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel

al - le! Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren,

Pfei - fen, Zwi - schern, Ti - ri - liern! Früh - ling will nun

ein - mar - schieren, kommt mit Sang und Schal - le.

2. Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkünden nun,
nehmen wir zu Herzen:
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, felldaus, feldein
singen, springen, scherzen!

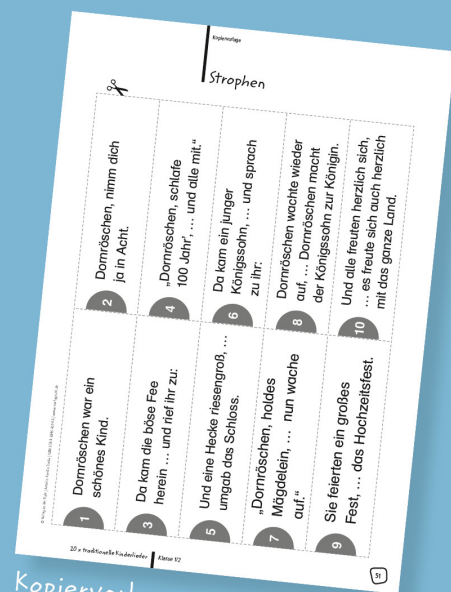
Traditionelle Kinderlieder fantasievoll unterrichten!

Diese 20 Stundenvorschläge nehmen Ihnen bei Einzel- und Vertretungsstunden (fast) alle Arbeit ab.

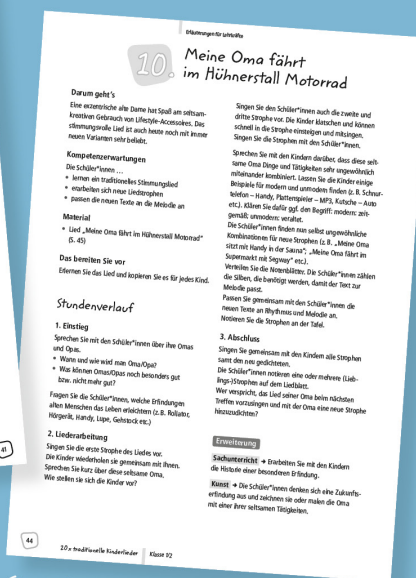


Musiklehrer*innen in Zeitnot, fachfremd Unterrichtende und Kurzentschlossene finden hier:

- einfach umsetzbare Stundenvorschläge zu bekannten Kinderliedern, wie z. B. „Die Affen rasen durch den Wald“, „Die Tante aus Marokko“ und „Boogie Woogie“
- ausführliche Lehrerinfos zur Durchführung
- alle notwendigen Arbeitsblätter, Noten und Vorlagen
- viele Anregungen für die Weiterarbeit



Liedvorlagen



Stundenvorschläge



Für die Klassen 1-2

Verlag an der Ruhr